

FORUM

Bregenz – auch bei uns?

Viele Politiker und Behördenvertreter bezweifeln immer noch, was für die Fachwelt schon längst bewiesen ist: Eine Erhöhung der Strassenkapazität für den motorisierten Verkehr beschert uns mehr Autoverkehr. Doch auch die Umkehrung stimmt: eine Reduktion der Strassenkapazität für den motorisierten Verkehr bringt Autofahrende zum Nachdenken und bewegt sie zur Wahl alternativer Verkehrsmittel.

Nach der Totalsperrung des Bregenzer Citytunnels blieb das befürchtete Verkehrschaos aus – dank guter Kommunikation. Im «Volksblatt» vom 26. September ist zu lesen: «Insgesamt war die Verkehrssituation auch in der Stosszeit jedoch viel ruhiger als erwartet. Es scheint, dass sich Autofahrer die Warnung zu Herzen genommen und für den Weg zur Arbeit Alternativen zum Auto gefunden haben.» Das Gleiche erlebten wir schon im Sommer 2001: eine Spur des Zürcher Schöneichtunnels – die zentrale Anbindung des Stadtzentrums in nördlicher Richtung – war wegen Unterhaltsarbeiten gesperrt. Das Ergebnis widersprach den allgemeinen Erwartungen. Statt zusätzlicher Staus ging der Strassenverkehr zurück. S-Bahn und Busse verzeichneten täglich 15 000 zusätzliche Fahrgäste.

Fazit: Auf den Strassen rollt viel Verkehr, der sich mit einfachsten Mitteln vermeiden und substituieren lässt. Dies lässt den wirklich nötigen Verkehr wieder fließen und reduziert die Umweltbelastungen.

Was sollte die Politik daraus lernen?

Nicht Umfahrringstrassen planen, sondern die Strassenkapazität in den stauanfälligen Bereichen zugunsten der Liechtenstein-Busse reduzieren! Die LBA-Busse durch Bahnhalttestellen mit Mittelinseln sowie durch Pfortnersystem zwischen den Dörfern bevorzugen und die Buskapazitäten erhöhen.

Für unsere Zukunft müssen wir zusätzlich ein modernes, attraktives, schienengebundenes öffentliches Personenverkehrsmittel auf den Hauptverkehrsachsen durch die Agglomeration Schaan-Vaduz-Triesen planen; z. B. ein Tram oder eine Verlängerung der Eisenbahn. Alle diese Massnahmen sind Teil eines Mobilitätskonzepts, das die heutigen Verkehrsströme aufzeigt, die zukünftigen festlegt und die Anteile der einzelnen Verkehrsmittel (Zufussgehen, Radfahren, Fahrgemeinschaften, öffentliche Verkehrsmittel, motorisierter Individualverkehr) bewusst plant und Zielvorgaben definiert. VCL Verkehrs-Club Liechtenstein

L'ANGOLO DEGLI ITALIANI

Ottobre missionario

L'ottobre missionario ebbe inizio nel 1926 quando, a motivo della necessità di ricostruire le missioni distrutte nel conflitto mondiale, Papa Pio XI istituì la Giornata Missionaria Mondiale, con la quale invitava i fedeli ad assumersi l'onore sia spirituale che materiale di contribuire alla realizzazione di tale progetto. In seguito, questa Giornata è diventata un appuntamento annuale e ha continuato a vivere in virtù di principi basilari sui quali si fonda la nostra Chiesa. Infatti Gesù ha detto: «Andate e ammaestrate tutte le nazioni, battezzandole nel nome del padre, del Figlio e dello Spirito Santo, insegnando loro ad osservare tutto ciò che io vi ho comandato». La chiarezza di questo invito non lascia alcun dubbio: viviamo questa Giornata come l'occasione per riflettere sul messaggio evangelico e riscoprire l'impegno missionario che è di ogni cristiano. Aprire il cuore spiana la strada dell'amore. Sosteniamo dunque i tanti missionari, sacerdoti, suore e laici con offerte, ma anche con la preghiera perché essi ricevano tanta forza per affrontare non solo le difficoltà materiali che sorgono in terre povere, ma anche quelle a motivo di cultura e regimi politici contrari alla diffusione del cristianesimo. Per la Giornata Missionaria Mondiale di quest'anno, Papa Benedetto XVI, con lo slogan «Tutte le Chiese per tutto il mondo», ci invita a prendere coscienza dell'importanza delle missioni, ribadendo l'urgenza di un rinnovato slancio missionario, nel quale tutta la chiesa deve sentirsi coinvolta. Insieme è possibile costruire ponti di solidarietà per raggiungere posti lontani e vicini. Dobbiamo essere missionari anche nel nostro paese e nella nostra famiglia. (PD)

Zu Fuss in den Kindergarten

Erfolgreiche «Stempelaktion» in Schaan – 100 Kinder beteiligt

SCHAAN – Morgen Freitag geht in Schaan für 100 Kindergartenkinder eine lehrreiche und spannende Aktion der Kommission Schulwegsicherung und der Kindergärtnerinnen zu Ende. Die vielen Erlebnisse auf dem Weg in den Kindergarten während der drei Aktionswochen haben die Kinder angespornt, auch künftig zu Fuss in den Kindergarten zu gehen.

Am Projekt «Zu Fuss in den Kindergarten» beteiligen sich alle sieben Schaaner Kindergartengruppen. Während drei Wochen befassten sich die Kinder mit der Erlebniswelt auf dem Weg in den Kindergarten und dem richtigen Verhalten im Strassenverkehr. Wer zu Fuss in den Kindergarten kommt, erhält als Belohnung einen Stempel auf die eigens für die Aktion hergestellte Stempelkarte. Mit Stolz tragen die Kinder diese Umhänger, auf denen sich im Verlaufe der Aktion schon viele Stempel angesammelt haben. «Das trägt natürlich stark zur Motivation der Kinder bei», freut sich Kindergärtnerin Esther Marxer vom Kindergarten Pardiel über die sehr erfolgreiche Aktion und die Begeisterung der Kindergartenkinder.

Grundregeln kennenlernen

Im Rahmen der Aktion besucht der Verkehrsinstruktor der Landespolizei, Markus Ott, alle Schaaner Kindergärten. Gestern war er zu Gast im Kindergarten Pardiel. Die Kinder nahmen die vielen Tipps und Ratschläge für das richtige Verhalten auf der Strasse aufmerk-



Einer der Höhepunkte der dreiwöchigen Aktion in den Schaaner Kindergärten: Der Besuch von Verkehrsinstruktor Markus Ott.

sam entgegen. Seine Anwesenheit war ein Höhepunkt der erlebnisreichen und spannenden Aktionswochen, in denen die Kinder die vielen schönen Eindrücke auf dem Kindergartenweg ganz bewusst wahrnehmen und lernen, wo sie besonders gut aufpassen müssen. Ziel ist es, die Grundregeln für Fussgänger im Strassenverkehr kennenzulernen und gleichzeitig etwas für die körperliche Fitness zu tun. Für morgen Freitag ist eine Schlussveranstaltung geplant, an der alle Kindergärten zusammentreffen und gemeinsam auf das Erreichte im Rahmen der Aktion «Zu Fuss in den Kindergarten» zurückblicken. (PD)



DANKSAGUNG

Wir danken herzlich allen für die grosse Anteilnahme, die wir für meinen lieben Ehemann und unseren lieben Papa

Nicola Biancotti

erfahren durften.

Herzlichen Dank für die vielen Briefe mit Spenden und hl. Messen sowie allen, die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Besonders bedanken wir uns bei:

- Herrn Doktor Dieter Meier und seinem Team für die langjährige medizinische Betreuung
- der Koordinationsstelle Alter und Gesundheit Eschen, der Familienhilfe und der Spitex für ihre liebevolle Unterstützung
- den Ärzten und dem Pflegepersonal des Spitals Vaduz
- Herrn Pfarrer Adriano Burali für die würdige Gestaltung des Abschiedsgottesdienstes.

Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Eschen, im September 2007

Die Trauerfamilien



DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, die wir beim Heimgang von meinem lieben Mann, unserem guten Papa, Neni, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Götti und Freund

Otto Noser

1924 – 2007

entgegennehmen durften, danken wir von ganzem Herzen.

Herzlichen Dank für die vielen Beileidsbezeugungen, die Geld- und Blumenspenden und die gestifteten heiligen Messen sowie allen, welche Otto die letzte Ehre erwiesen haben.

Ein ganz besonderer Dank an

- Herrn Dr. Peter Rheinberger für die jahrelange ärztliche Betreuung
- der Leitung und dem Personal des Landesspitals Vaduz für die liebevolle Pflege
- Herrn Pfarrer Markus Kellenberger für die Erteilung der Krankensalbung und Herrn Kaplan Markus Degen für die würdevolle Gestaltung der Trauerfeier.

Vaduz, Schaan, Balzers, im September 2007

Die Trauerfamilien



DANKSAGUNG

Für die vielen Zeichen liebevoller Anteilnahme, die wir beim Abschied von meinem lieben Gatten, unserem Bruder, Schwager, Onkel und Götti

Rudolf Nipp

entgegennehmen durften, danken wir von ganzem Herzen.

Herzlichen Dank für die Blumenspenden, die Geldspenden zugunsten wohltätiger Zwecke, die gestifteten hl. Messen sowie die Beileidsbezeugungen.

Ebenfalls danken wir dem Pflegeheim Resch für die liebevolle Pflege und Betreuung sowie Dr. Markus Gassner.

Ein Vergelts Gott an Bischof Wolfgang Haas und Pfarrer Markus Kellenberger für die würdevolle und feierliche Gestaltung der Gottesdienste und Trauerfeier.

Ein ganz besonderer Dank allen, die Rudolf besuchten und ihm in seinem Leben mit Liebe und Freundschaft begegnet sind. Vielen Dank für das grosse Geleit zu seiner letzten Ruhestätte.

Schaan, im September 2007

Die Trauerfamilien